

**Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur**

Medizinische Universität Graz

Leistungsvereinbarung 2007 – 2009

Präambel

Ab dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts.

Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartner

1. Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, vertreten durch den stellvertretenden Sektionsleiter MR Dr. Johann Popelak
2. Medizinische Universität Graz, vertreten durch den Rektor Univ.-Prof. Dr.med. Dr.phil. Dr.h.c. Gerhard Franz Walter

Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2009

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

- Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung
- A. Personalentwicklung
- B. Forschung
- C1. Studien
- C2. Weiterbildung
- D. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität
- F. Interuniversitäre Kooperationen
- G. Spezifische Bereiche

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Die Medizinische Universität Graz (MUG) verfolgt nachstehende übergeordnete Vision, die sich auf den folgenden Seiten - entsprechend den jeweiligen Themenfeldern - in einzelne Teilziele aufgliedert:

Lehre, Forschung und Krankenbetreuung – im Einklang zur Spitze

- ▶ Die MUG dient der wissenschaftlichen Forschung, der Lehre sowie der Krankenbetreuung auf qualitativ höchstem Niveau.
- ▶ Durch eine intensive inhaltliche und organisatorische Vernetzung unserer drei zentralen Aufgaben erreichen wir ein Höchstmaß an medizinisch wissenschaftlichem Fortschritt.
- ▶ Wir orientieren uns an einem ganzheitlichen Ansatz der Medizin als Grundgedanke der Forschung, der Lehre sowie der Krankenbetreuung (Bio-Psycho-Soziales-Modell).

Im Rahmen der Strategiefindung (Strategieprojekte A, B und C) hat die MUG vor allem die zunehmende inhaltliche und organisatorische Vernetzung des klinischen und des nicht-klinischen Bereichs als wesentliches Ziel für die nächsten Jahre erkannt. In der örtlichen Zusammenführung der Universität an einen Standort (Campus Projekt) liegt die Chance, sich in den kommenden Jahren im nationalen und internationalen Umfeld stärker zu positionieren. Die Positionierung der Universität wird durch die Umsetzung von Personalentwicklungskonzepten, durch den weiteren Ausbau des Forschungs- und Informationsmanagements und durch die Weiterentwicklung und ständige Evaluierung der Lehre weiter gestärkt.

Wesentliche Themenfelder in der Universitätsentwicklung sind demnach:

- ▶ Entwicklung von attraktiven Arbeitsplätzen mit zukunfts- und leistungsorientierten Berufschancen.
- ▶ Etablierung, Evaluierung und Weiterentwicklung des Studien- und Lehrangebots.
- ▶ Unterstützung von Forschungsschwerpunkten und Förderung der internen Forschungs- vernetzung.
- ▶ Stärkung des Forschungs-, Informations- und Wissensmanagements innerhalb der MUG und zu Kooperationspartnern.
- ▶ Stärkung der Corporate Identity und der Öffentlichkeitswirkung der MUG.

Alle weiterhin genannten Vorhaben und Ziele werden in ein umfassendes Qualitätsmanagement zur Sicherstellung der Qualität in Lehre, Forschung, Personalentwicklung und Mobilität eingebettet. Die MUG will bereits in der ersten vorgesehenen extern begleiteten Entwicklungs- und Evaluationsrunde der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur AQA teilnehmen.

In dieser Leistungsvereinbarung wird die Grundfinanzierung der bisherigen Aufgaben in der Lehre (insbesondere die Durchführung der Diplomstudien für Humanmedizin und Zahnmedizin für 360 Studierende pro Jahrgang auf der Berechnungsbasis des dritten Semesters), in der grundlagen- und der anwendungsorientierten Forschung im nicht-klinischen und im klinischen Bereich, sowie die Mitwirkung an der Krankenversorgung als Basis für eine hochqualitative klinische Forschung und Lehre vorausgesetzt. Hier im Weiteren nicht aufgeführte zusätzliche Vorhaben und Ziele sind im Entwicklungsplan der MUG ausführlich dargestellt.

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Zukunftssicherung des Personals ist in strategischer, wie auch in operativer Hinsicht ein Beitrag zur Sicherung der Universität und zur Standortsicherung. Dies ist zum einen eine Frage des Besetzungsmanagements und zum anderen des Entwicklungsmanagement, um die beruflichen Chancen und persönlichen Kompetenzen der MitarbeiterInnen zu fördern, wobei die strategischen Ziele der Universität als richtungweisende Filter dienen sollen.

Personalentwicklung und Unternehmensstrategie sind zwei sich gegenseitig befruchtende und beeinflussende Maßnahmen, die trotz genauer Festlegung in den Strategieprojekten im Laufe der Zeit auch einer dynamischen Entwicklung unterliegen werden, d.h. ständig nachjustiert und geschärft werden müssen.

Die langfristige Planung im Entwicklungsplan der MUG beinhaltet folgende übergeordnete strategische Zielrichtung:

- ▶ Entwicklung attraktiver Arbeitsplätze mit zukunfts- und leistungsorientierten Berufschancen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Berücksichtigung des Frauenförderungsplans der MUG.

Besonderheiten einer Medizinischen Universität

Nebenbeschäftigungen sind nach Maßgabe der gesetzlichen Möglichkeiten weitgehend zu reduzieren. Für Befunder- und Gutachtertätigkeit wird eine transparente Abwicklung innerhalb der Universität unter Berücksichtigung des Vollkostenersatzes sichergestellt. Die

Einrichtung einer Internen Revision hat die Besonderheiten im Rahmen der unmittelbaren und mittelbaren Mitwirkung an der Krankenversorgung zu berücksichtigen.

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Attraktivitätssteigerung des Berufes von UniversitätslehrerInnen durch geregelte Laufbahnmodelle	Die Erhöhung der Attraktivität des UniversitätslehrerInnenberufes durch frühe Selbstständigkeit und die Eröffnung interessanter Karriereperspektiven wird durch eine Qualifikationsvereinbarung mit besonders ausgewiesenen KollegInnen, die bei Erfüllung den Anspruch auf eine unbefristete Anstellung an der MUG enthält, gewährleistet. Basis für den Abschluss einer Qualifikationsvereinbarung sind einerseits strukturierte und dokumentierte jährliche Karrieregespräche mit allen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ein Bezug zum Stellenplan der jeweiligen Organisationseinheit.	Bei neuen Verträgen erste Qualifikationsvereinbarung im Jahre 2008
2	Berufungspolitik unter besonderer Berücksichtigung der Chancengleichheit	Faktische Chancengleichheit stellt sich an der MUG vor dem gesetzlichen Rahmen als handlungsleitendes und gelebtes Prinzip dar. Grundsätzliches Bestreben ist es, ein ausgewogenes Zahlenverhältnis von Frauen und Männern in allen Tätigkeitsbereichen und auf allen Hierarchieebenen herzustellen, insbesondere aber in der Professorenschaft, in der Frauen gegenwärtig am stärksten unterrepräsentiert sind.	Laufend

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Erreichung früher Selbstständigkeit	Anschubfinanzierung über einen Zeitraum von zwei Jahren mit Zwischenevaluation nach einem Jahr für wissenschaftliche Projekte besonders engagierter junger ForscherInnen, die sie in die Lage versetzen sollen, früh in der Laufbahn eigene Projekte durchführen zu können, dies als Grundlage für anschließende drittmittelgeförderte Projekte mit Peer Review	Ab 2007 laufend

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Quantitativer Ausbau und qualitative Weiterbildung des ZMF I-Personals	Von den geplanten 58 Dienstposten, die für die Bedienung der im ZMF I vorgesehenen Großgerätesysteme erforderlich sind, konnten bisher 22 finanziell bedeckt werden. Eine Ausreizung der apparativen Möglichkeiten und damit eine effiziente Unterstützung der ForscherInnen kann nur durch eine ausreichende Ausstattung mit Stammpersonal sichergestellt werden. Der Ausbau der Hochtechnologiesysteme muss daher mit der schrittweise erfolgenden Aufstockung der personellen Ressourcen einhergehen. Ein systematisches theoretisches und praktisches Ausbildungsprogramm der ZMF I-MitarbeiterInnen ist weiter zu forcieren, um größtmögliche Kompetenz und Expertise entwickeln zu können.	Ab 2007 laufend
2	Transparente Gebarung von Befunder- und Gutachterfähigkeit	Die transparente und wirtschaftliche Abwicklung innerhalb der Universität unter Berücksichtigung des Vollkostensatzes soll in betroffenen OEs (Gerichtsmedizin, Humangenetik, Hygiene und Mikrobiologie, Pathologie) im Rahmen von Vereinbarungen sichergestellt werden	2007
3	Interne Revision	Zur internen Rechnungskontrolle und zur Kontrolle der Einhaltung von Rechtsvorschriften und internen Richtlinien im Anlassfall sowie in Form von regelmäßigen Standardüberprüfungen wird eine Interne Revision eingerichtet.	2007

5. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung

Nr.	Ziele)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Qualifikationsvereinbarung mit neuen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im dritten Vertragsjahr als Basis für eine unbefristete Anstellung an der MUG	Anzahl der Qualifikationsvereinbarungen	0	0	3	6
2	Erhöhung der Anzahl der Professorinnen	Anzahl der Professorinnen	5	7	7	8
3	Frühe Förderung besonders begabter junger ForscherInnen	Anzahl geförderter ForscherInnen	0	2	4	6

B. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Für den Bereich Forschung wurden gemäß Strategie und Entwicklungsplan der Universität drei Themenfelder mit spezifischen strategischen Zielrichtungen (hier in Klammern gesetzt) zur vertieften Bearbeitung identifiziert:

Forschungsinhalte (Förderung von Schwerpunkten; Förderung weiterer Forschungsaktivitäten anhand definierter Kriterien; insbesondere Ausbau der klinischen Forschung)

Forschungs-, Informations- und Wissenschaftsmanagement (Bereitstellung von externem und internem Wissen, besonders hinsichtlich Forschungsdokumentation, Forschungsfinanzierung, Technologieverwertung und Qualitätsmanagement; Interne Kommunikation)

Forschungsorganisation und Forschungsvernetzung (Schaffung von Synergien und bessere Nutzung von Ressourcen durch Vernetzung und strategische Kooperationen)

2. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)

Im Jahre 2001 wurden durch die ehemalige Medizinische Fakultät die folgenden Forschungsfelder als Schwerpunkte der Forschung identifiziert:

- ▶ Chronisch metabolisch-degenerative Erkrankungen
- ▶ Reproduktion und Schwangerschaft
- ▶ Biomedizinische Bildgebung, Informatik, Intervention und Technik
- ▶ Verdauung: Von der Grundlagenforschung zur Therapie
- ▶ Neoplasie
- ▶ Public Health
- ▶ Entzündung, Toleranz und Abwehr
- ▶ Kardiovaskuläre und neurogene Mediatoren
- ▶ Der wachstums- und entwicklungsbedingte Wandel von Struktur und Funktion

Im Rahmen der laufenden Implementierung und des Roll-Outs der Datenbank für die Forschungsdokumentation/-information wird die Basis für eine Reevaluierung der Forschungsaktivitäten (Forschungsschwerpunkte sowie sonstige Forschungsaktivitäten) geschaffen und hiermit die aktuelle Forschungssituation bewertet und abgebildet.

Die Weiterentwicklung der Forschungsaktivitäten und hier insbesondere deren Schwerpunktbildung werden zudem gezielt durch professionelle Strukturen und Services für Forschungsmanagement (Forschungsfinanzierung, Technologieverwertung, Internationale Kooperation in der Forschung sowie Forschungsdokumentation) unterstützt.

3. Vorhaben in der Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Service Forschungsfinanzierung	Erweiterung und weitere Professionalisierung der Services (zB Projektportfoliomanagement, Training), einschließlich Initiierung und Unterstützung der Entwicklung von Zielgruppen-spezifischen Strategien hinsichtlich Forschungsfinanzierung	Schrittweise bis 2010
2	Weiterer Ausbau der Core Facilities im ZMF I	Zusammenfassung und Organisation von Großgeräten in Core Facilities, Aufbau von qualifiziertem Stammpersonal, Optimierung der Serviceleistungen und der Auslastung der Core Facilities, Zertifizierung von Core Facilities	Laufend
3	Aufbau einer Biobank	Auf Basis der an der MUG bislang vorhandenen Gewebe- und Serumbanken, Aus- und Aufbau einer vollwertigen Biobank durch Schaffung der entsprechenden Infrastruktur und Organisation; Definition und Etablierung von Qualitätsstandards entsprechend der OECD Biological Research Center	Schrittweise bis 2010
4	Stärkung der Infrastruktur im nicht-Klinischen Bereich	Die Sicherstellung von Forschungsgeräten und Laborausstattung auf einem internationalen Standard ist unabdingbare Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige Forschung; insbesondere hinsichtlich der Tierbiologischen Einrichtungen besteht ein extremer Nachholbedarf. Diese Investitionen sind unbeschadet der Campusrealisierung ab 2010 dringend bereits in den Jahren 2007-2009 notwendig, um den Nicht-Klinischen Bereich bis zur Campuserrichtung konkurrenzfähig zu halten.	Jährlich

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Qualitätssicherung	Bedarfsorientierte Operationalisierung der in den Standards for Good Scientific Practice vorgesehenen Standards (zB zur Dokumentation von Experimenten)	Laufend
2	Implementierung eines modernen Forschungsinformationssystems	Ein modernes an den Bedarf der MUG angepasstes Forschungsinformationssystem wird derzeit schrittweise implementiert. Dieses System bildet die Grundlage für alle forschungsbezogenen Analysen (Teile der Wissensbilanz, Forschungsevaluation, standardisiertes, internes Leistungsmonitoring, etc.) sowie der Darstellung der Forschungsleistungen nach innen und außen.	Schrittweise bis 2009
3	Forschungsevaluierung, (Neu-) Festlegung und Förderung von Forschungsschwerpunkten und Forschungsaktivitäten	Auf Basis des Forschungsinformationssystems werden die Forschungsevaluierung von wissenschaftlichen Organisationseinheiten und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die Evaluierung der bestehenden interdisziplinären Forschungsaktivitäten und daraus abgeleitet eine Identifikation der Forschungsschwerpunkte vorgenommen. Darauf aufbauend werden spezielle Förderungsmaßnahmen umgesetzt.	Laufend

5. Ziele in Bezug auf Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste

Nr.	Ziele)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Förderung von Projektanträgen	Anzahl der Einreichungen von drittmittelfinanzierten F&E-Projekten inklusive EU-Projekten	100	105	110	115
2	Stärkung der wissenschaftlichen Leistungen	Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten F&E-Projekte (insgesamt; inklusive EU-Projekte; exklusive Klinische Studien)	67	70	75	80
3	Stärkung der internen Forschungsvernetzung	Prozentsatz der SCI/SSCI Publikationen (ausgen. Proceedings, Abstracts und Corrections), an denen mehrere Organisationseinheiten der MUG beteiligt sind	23%	26%	28%	30%
4	Erhöhung der Anzahl an SCI/SSCI Publikationen, die unter Nennung der MUG gemäß WissensbilanzVO publiziert wurden	Anzahl der SCI/SSCI gelisteten Publikationen (exkl. Proceedings, Abstracts, und Corrections) mit Nennung der MUG	355	370	380	400

C1. Studien

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entgegen einer weit verbreiteten Ansicht, Profilbildung von Universitäten sei nur durch Spitzenleistungen in der Forschung erreichbar, gibt es hervorragende internationale Beispiele von Universitäten, die ihre allgemein anerkannte Spitzenstellung besonderen Leistungen auf dem Gebiet von Studium und Lehre verdanken. Die Medizinische Universität Graz sieht in ihrem Leitbild - ganz in diesem Sinn - Exzellenz in Studium und Lehre als gleichberechtigt neben Exzellenz in Forschung und Patientinnen- und Patientenbetreuung an. Ein besonderes Anliegen der Medizinischen Universität Graz ist eine möglichst optimale Betreuung der Studierenden. Viele der im Folgenden beschriebenen organisatorischen Maßnahmen sollen die generelle Studierendenzufriedenheit erhöhen.

Einhaltung der vereinbarten Studienplätze - Abbau bestehender Wartezeit

Durch das Urteil des EuGH vom 7.7.2005, mit dem die bisherige Zulassungspraxis von AusländerInnen zu den Studien in Bezug auf EU-BürgerInnen als EU-rechtswidrig erkannt wurde, ergaben sich unter anderem für Human- und Zahnmedizin, neue gesetzliche Rahmenbedingungen, die – zumindest vorerst – Zulassungsbeschränkungen erlauben. Mit dem BM:BWK wurde vereinbart, dass die MUG in Hinkunft 360 Studienplätze pro Jahr für die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin zur Verfügung stellt. Da die MUG durch die bisherige Situation des freien Hochschulzugangs sowohl in Humanmedizin (beim Übergang

vom ersten zum zweiten Studienabschnitt) als auch in Zahnmedizin (beim Übergang vom zweiten in den dritten Studienabschnitt) mit der Problematik von Wartelisten zu kämpfen hat, wird für eine Übergangszeit die Zahl der StudienanfängerInnen bis einschließlich WS 2008/09 stark begrenzt, um die bereits wartenden Studierenden möglichst zügig in die vorgesehenen Lehrveranstaltungen mit beschränkter TeilnehmerInnenzahl aufnehmen zu können. Es sei bemerkt, dass die effektive Wartezeit derzeit noch durch spezielle Maßnahmen wie Anbieten einer vermehrten Anzahl an so genannten Speziellen Studienmodulen (Wahlpflichtfächer) relativ kurz gehalten werden kann. Dies ist aber nur durch die derzeit sehr effektive Beschränkung des Zugangs zu den Diplomstudien möglich. Die Studierenden, die über die nunmehr möglichen Aufnahmeverfahren ein Humanmedizinstudium beginnen (das sind Studierende, die ihr Studium nicht vor dem Wintersemester 2005/06 begonnen haben), sollen ihr Studium ohne organisatorisch bedingte Wartezeiten zügig absolvieren können; die bisher geltenden und in den Studienplänen vorgesehenen „Hürden“ fallen für diese Studierenden weg.

Spätestens ab WS 2009/10 wird für StudienanfängerInnen die vereinbarte Anzahl von insgesamt 360 Studienplätzen (324 Humanmedizin, 36 Zahnmedizin) seitens der MUG bereitgestellt werden.

Sonderfall Zahnmedizin

Das Diplomstudium Zahnmedizin stellt einen Sonderfall dar: Dieses Studium schließt mit einer vollen Approbation und damit der Niederlassungsberechtigung ab. Die entscheidende Hürde liegt hier nach dem 6. Studiensemester: Der daran anschließende 6-semesterige dritte Studienabschnitt ist ganz wesentlich der Ausbildung der praktischen Tätigkeit an PatientInnen gewidmet. Die Kapazitäten an der MUG haben bisher – in Fortführung der Gepflogenheiten des seinerzeitigen Lehrganges und in Abstimmung mit dem BM:BWK die Aufnahme von 12 Studierenden pro Semester in den dritten Studienabschnitt erlaubt (Studierende, die diese entscheidende Hürde genommen haben, schließen den dritten Studienabschnitt in aller Regel und nahezu zur Gänze innerhalb der vorgesehenen 6 Semester ab). Durch massive Umorganisation innerhalb der zuständigen Universitätsklinik und eine entsprechende Ressourcenausweitung wurde unter dem Eindruck der Warteliste die Möglichkeit geschaffen, ab dem Wintersemester 2006/07 die Zahl der in den dritten Studienabschnitt aufzunehmenden Studierenden um 50% auf 18 pro Semester zu erhöhen.

Heranführung der durchschnittlichen Studiendauer an die vorgesehene Mindestdauer Senkung der Drop out Rate

Eng verbunden mit der Möglichkeit, eine leistungsorientierte und kapazitätsgerechte Bewirtschaftung der Studienplätze durchzuführen, ist das wichtige Ziel der Heranführung der durchschnittlichen Studiendauer (im Rigorosenstudium Medizin O201 knapp 16 Semester) an die vorgesehene Mindestdauer (sowohl in Human- wie in Zahnmedizin 12 Semester). Die MUG hat sich dazu entschlossen, als wesentliches Kriterium des Auswahlverfahrens für die Zulassung zu den Diplomstudien Human- und Zahnmedizin einen Kenntnistest durchzuführen, der einerseits das von MaturantInnen erwartbare Wissen aus medizinrelevanten Fächern (Chemie, Biologie, Physik, Mathematik) prüft und andererseits sicherstellen soll, dass das Ausbildungsniveau in diesen Fächern von den StudienanfängerInnen wesentlich besser und homogener ist als dies bisher der Fall war. Aufgrund des hochkompetitiven Charakters des Auswahlverfahrens wird gewährleistet, dass besonders begabte und leistungswillige junge Menschen mit einem Studium der Human- oder Zahnmedizin beginnen. Diese strenge, leistungsorientierte Auswahl der zukünftigen Studierenden wird eine deutliche Verbesserung der durchschnittlichen Studienzeiten mit sich bringen. Wir sehen in den fast ausnahmslos ausgezeichneten Studienleistungen der StudienbeginnerInnen, die das erste leistungsorientierte Auswahlverfahren im Jänner 2006 absolviert haben, im darauf folgenden Sommersemester 2006 ein erstes starkes Indiz dafür, dass der von uns eingeschlagene Weg richtig ist und im Verein mit dem künftigen Wegfall von organisatorischen Studienhemmnissen innerhalb der Studien die Erreichung einer deutlichen Verbesserung der durchschnittlichen Studienzzeit wesentlich begünstigen wird. Mit dieser Verbesserung der durchschnittlichen Studiendauer wird mit hoher Wahrscheinlichkeit auch eine massive Senkung der Drop out Quoten (derzeit über 50%, bezogen auf den Vergleich StudienbeginnerInnen zu AbsolventInnen) einhergehen. Auch hier unterstützen die ersten und rudimentären Erfahrungen mit den AbsolventInnen des ersten Auswahlverfahrens im Jänner 2006 die Erwartungen in jeder Weise.

Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2006/07)

Doktoratsstudium Medizin (auslaufend bis 30.9.2011)

Diplomstudium Humanmedizin (seit Oktober 2002)

Diplomstudium Zahnmedizin (seit Oktober 1998)

Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft

Bakkalaureatsstudium Pflegewissenschaft (seit Oktober 2004)

2. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Planmäßige Etablierung des Diplomstudiums Humanmedizin	Im Studienjahr 2006/07 wird erstmals das 5., im Studienjahr 2007/08 das 6. Studienjahr etabliert werden. Die ersten AbsolventInnen werden im Sommer 2008 das Diplomstudium abschließen.	Juli 2008 (erste AbsolventInnen)
2	Planmäßige Etablierung der Studien der Pflegewissenschaft	Im Studienjahr 2006/07 wird das 3. Studienjahr erstmals stattfinden. Ab Oktober 2007 Beginn eines 2-jährigen Masterstudiums, ab Oktober 2009 Beginn eines dreijährigen Doktoratsstudiums geplant.	Juli 2007 (erste Bakkalaureats-Abschlüsse) Juli 2009 (erste Master-Abschlüsse)
3	Etablierung eines neuen PhD-Studiums	Ein international ausgeschriebenes hochkarätiges PhD-Studium wird der Heranbildung professioneller ForscherInnen dienen.	Start 2007
4	Ausweitung des Studienangebots	Erstellung eines Konzepts zur Ausweitung des Studienangebots in Richtung Gesundheitswissenschaften	Gegebenenfalls Herbst 2008 Start eines neuen Bachelorstudiums Biomedizinische Grundlagen (Arbeitstitel)

3. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Neues umfassendes Universitätsverwaltungssystem MED online	Das preisgekrönte Universitätsverwaltungssystem der TUG wird in adaptierter Form unter dem Namen MED online insbesondere im Bereich der Lehr- und Prüfungsorganisation und -administration für Studierende, Lehrende und zentrale Stellen wesentliche Verbesserungen bringen	Volleinsatz ab Oktober 2006
2	Abbau der bestehenden Warteliste ;Bereitstellung der vereinbarten Anzahl von Studienplätzen	Die bestehenden Wartelisten nach dem 1. Studienabschnitt (Humanmedizin) und 2. Studienabschnitt (Zahnmedizin) sollen möglichst rasch abgebaut werden. Dazu dienen das leistungsorientierte Auswahlverfahren für die Zulassung der Studierenden und die 50% Kapazitätsausweitung für den 3. Studienabschnitt Zahnmedizin	<u>Humanmedizin:</u> Abschluss September 2008 <u>Zahnmedizin</u> Beginn Oktober 2006; Abschluss ev. September 2009
3	Heranführung der durchschnittlichen an die gesetzlich vorgeschriebene Studiendauer	Die derzeitige durchschnittliche Studiendauer (ca. 16 Semester) soll schrittweise an die gesetzlich vorgeschriebene Dauer (12 Semester) Herangeführt werden.	Start Studienjahr 2006/07
4	Senkung der Drop out Rate	Die bisherige Drop out Rate von ca. 60 % soll deutlich gesenkt werden	Start Studienjahr 2006/07

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Qualitätssicherungssystem	Als längerfristige Zielsetzung steht für den Bereich Studium und Lehre die umfassende Implementierung eines Qualitätssicherungs-Systems entsprechend den „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ENQA; 2005) an.	Laufend
2	Akkreditierung der Studien und der Prozesse	Akkreditierung der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin; darauf aufbauend Akkreditierung der Gesamtprozesse im Bereich Studium und Lehre	2009

5. Ziele in Bezug auf Studien

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Diplomstudium Humanmedizin voll etablieren Pflegerwissenschaft weiter ausbauen	Abschlüsse Humanmedizin	0	0	50	250
		Abschlüsse Bakkalaureat Pflegerwissenschaft	0	100	200	200
		Abschlüsse Master Pflegerwissenschaft	0	0	0	20
2	Einrichtung eines PhD-Studiums	Anzahl der PhD-Studierenden	0	12	24	36

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Medizinische Universität Graz will ein attraktives Angebot postgradualer Fortbildung auf qualitativ höchstem Niveau anbieten. Daher zählen die Fortführung von bestehenden und die Entwicklung von neuen postgradualen Ausbildungsangeboten zu einem der Ziele. Der Entwicklungsplan sieht eine Zusammenfassung bestehender Ausbildungsangebote der Institute und Kliniken unter einer Dachmarke der MUG vor: In Zukunft soll das professionelle Management der Universitätslehrgänge und des gesamten postgradualen Angebots der MUG unter einer Dachmarke verstärkt aufgebaut bzw. verbessert werden. Eine Zertifizierung der Universitätslehrgänge stellt eines der wesentlichen Ziele für die kommenden Jahre dar.

Evaluierung von ULGs

Alle ULGs werden zurzeit intern evaluiert. Zusätzlich wird etwa im ULG Public Health derzeit eine Standardisierung/Zertifizierung auf Ebene der Europäischen Fachgesellschaft unter massiver Einbindung der MUG (Prof. Noack) vorbereitet. Die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin werden derzeit von einer internationalen Agentur (ACQUIN) einem Akkreditierungsprozess unterzogen. Die Erfahrungen auf diesem Gebiet werden für künftige

Entscheidungen über das Vorgehen bei den ULGs maßgeblich sein. Eine spezifische Kooperation mit AUCEN auf diesem Gebiet erfolgt derzeit nicht; auch hier wird die künftige Entwicklung im Auge zu behalten sein; MitarbeiterInnen der MUG nehmen regelmäßig an AUCEN Veranstaltungen teil.

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2006/07)

Master-Universitätslehrgänge:

- Universitätslehrgang Public Health (Abschluss: "Master of Public Health" MPH)
- Universitätslehrgang für Ärztinnen und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst (Abschluss: „Master of Advanced Studies“ MAS Öffentlicher Gesundheitsdienst)

Weitere Universitätslehrgänge:

- Universitätslehrgang für Medizinische Führungskräfte
- Universitätslehrgang Public Health im Pflegewesen
- Universitätslehrgang für Interdisziplinäre Frühförderung und Familienbegleitung

3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Weiterer Ausbau der Universitätslehrgänge	Das breite Know how der MitarbeiterInnen der MUG soll - gegebenenfalls in Kooperation mit anderen Trägerinstitutionen - verstärkt im Rahmen von Universitätslehrgängen angeboten werden.	Laufend

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Aufbau einer Weiterbildungs-Dachmarke im Bereich Studium und Lehre	Zusammenfassung des bestehenden Weiterbildungsangebots (Universitätslehrgänge und kurze Seminare und Workshops), sowie Marketingmaßnahmen zur Bekanntmachung und Etablierung dieser Weiterbildungs-Institution der Medizinischen Universität Graz (Website, Broschüre, PR Maßnahmen)	2007

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Evaluierung der Universitätslehrgänge	Systematisches Befragen aller Studierenden zur Lehrveranstaltungsqualität, um daraus resultierende Veränderungsprojekte einführen	Laufend
2	Zertifizierung der Universitätslehrgänge	Zertifizierung durch international renommierte Zertifizierungsagentur	Laufend

6. Ziele in Bezug auf Weiterbildung

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Ausbau der Universitätslehrgänge (ULG)	Anzahl der ULG	5	6	7	8
2	QS durch Zertifizierung der ULG	Anzahl zertifizierter ULG	0	0	1	3

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Im Entwicklungsplan sind folgende strategische gesellschaftliche Zielsetzungen genannt:

- ▶ Nachhaltige Kommunikation unserer Kompetenzen und Leistungen
- ▶ Entwicklung und Etablierung neuer Lehrangebote (insb. postgraduelle Ausbildung)
- ▶ Gewährleistung faktischer Chancengleichheit
- ▶ Durchgehende Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung in der Medizin

Ein besonderes Anliegen betrifft eine gezielte Unterstützung von Frauen in der flexiblen Kinderbetreuung. Anspruchsberechtigt sollen Forscherinnen und PhD-Studierende sein, die insbesondere in wichtigen Berufsphasen (Dissertationsphase, Habilitationsphase) für von Ihnen zu betreuende Kinder unter 12 Jahren eine externe Betreuung (z.B. Tagesmutter, Ganztagskindergarten etc.) finanzieren wollen, um mehr Zeit für ihr wissenschaftliches Projekt zur Verfügung zu haben. Die Einzelheiten sind in einer Richtlinie zu regeln

2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Geschlechtergerechte Personal- und Organisationsentwicklung	Angestrebt wird, wissenschaftliche Leistungen von Frauen zu fördern, den Frauenanteil bei Forschungsprojekten und Habilitationen zu erhöhen sowie den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs und Studentinnen zu fördern. Dazu ist die Etablierung eines flexiblen Kinderbetreuungssystems geplant, das Frauen in wichtigen Berufsphasen größere zeitliche Freiräume ermöglicht. Wichtig erscheint auch eine gezielte Wiedereinstiegsbetreuung nach der Karenz.	Ab 2007 laufend

3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Verstärktes Angebot von Erleichterungen des Zuganges zu Lehrinhalten durch weiteren Ausbau des Virtuellen Medizinischen Campus Graz (VMC)	Durch den konsequenten weiteren Ausbau des VMC Graz wird Studierenden mit besonderen Bedürfnissen die Absolvierung der Studien in orts- und zeitunabhängiger Weise schrittweise erleichtert. Zusätzlich werden Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene mit diesem Instrument eine rasche Komplettierung des digital aufbereiteten Lehrmaterials bei gleichzeitiger ständiger Anhebung der Qualität ermöglichen.	Laufend

4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Verstärktes Angebot von Erleichterungen des Zuganges zu Lehrinhalten	Durch den konsequenten weiteren Ausbau des VMC Graz wird gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden die Absolvierung der Studien in orts- und zeitunabhängiger Weise schrittweise erleichtert.	Laufend

5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Ausbau des Service für Technologieverwertung und Industriekooperation	Erweiterung des Netzwerks von Technologieverwertungspartnern, dazu zählen die Intensivierung der Kooperation mit dem akademischen GründerInnenzentrum <i>Science Park Graz</i> , der Aufbau eines Erfahrungspools hinsichtlich Spin-off Unternehmen, die Intensivierung der Forschung-PR und Vermarktungsaktivitäten und die aktive Beteiligung an der weiteren Entwicklung des Human-Technologie-Clusters <i>human.technology.styria</i> ; Schutz des geistigen Eigentums	Schrittweise bis 2009
2	Zentrum für Wissens- und Technologie Transfer (ZMFIII)	Organisatorische Ausformung eines Zentrums für Wissenschafts- und Technologietransfer (ZMF III) im universitätsnahen Umfeld, welches die zielgerichtete Kooperation zwischen wissenschaftlicher Forschung an der MUG und deren wirtschaftliche Umsetzung gemeinsam mit Unternehmen ermöglichen soll. (Drittmittelbereich)	2009

6. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Etablierung eines umfassenden Gleichstellungscontrolling	Erhebung der Ergebnisse von Frauenförderungs- und Gleichstellungsinitiativen an der MUG	Ab 2007 laufend

7. Ziele in Bezug auf gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Gezielte Unterstützung von Frauen in der flexiblen Kinderbetreuung und der Wiedereinstiegsbetreuung nach Karenz	Anzahl der in sensiblen Berufsphasen unterstützten Frauen	0	4	4	4
2	Ausbau des Service für Technologieverwertung und Industriekooperation, insbesondere Stärkung des Schutzes des geistigen Eigentums	Anzahl der auf den Namen der Universität angemeldeten Patente (insgesamt)	7	8	10	12
3	Stärkung der institutionellen nationalen und internationalen Kooperation in der Forschung	Anzahl der in institutionelle Kooperations- und Drittmitelverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (insgesamt)	8	9	10	12

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die MUG hat für die systematische Internationalisierung der Forschung eine eigene spezifische Internationalisierungsstrategie entwickelt, die eine systematische Positionierung der Universität durch Vernetzung in Europa und darüber hinaus, die Entwicklung nachhaltiger Kooperationen, die Nutzung der Internationalisierungsmöglichkeiten im Bereich der Forschungsfinanzierung und die Mobilität von ForscherInnen zur systematischen Steigerung der internationalen Vernetzung vorsieht. Die MUG fördert und erwartet Mobilität von Studierenden und Lehrenden. Seit 2004 hat die MUG bereits diverse internationale Austauschprogramme aufgebaut und ist bestrebt, diese zu erweitern. Derzeit wird ein Studierenden-Austausch im Rahmen des Sokrates/Erasmus Programms mit 14 Ländern (37 Universitäten) betrieben. Die MUG ist aktives Mitglied der internationalen Netzwerke „Asea-Uninet“ und „Eurasia-Pacific Uninet“.

2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Gezielter Schwerpunkt Südosteuropa-Netzwerke	Auf der Basis zweier laufender Projekte soll über deren Laufzeit hinaus ein nachhaltiges Netzwerk mit Forschungseinrichtungen in Südosteuropa aufgebaut werden (<i>Medical Competence Network South Eastern Europe</i> und EU-Projekt <i>Medical Research Initiative South Eastern Europe</i>).	2009
2	Ausbau der Zusammenarbeit mit Institutionen in China	Erweiterung der Kooperationsaktivitäten, u.a. im Rahmen der Kooperation mit EURASIA-PACIFIC-UNINET, hier vor allem in Hinblick auf den Aufbau von Austauschaktivitäten mit der Partneruniversität Zhengzhou	Schrittweise bis 2009

3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich/künstlerische Personal

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Weiterer Ausbau der Studierenden- und Lehrendenmobilität	Insbesondere im derzeit noch eher schwach vertretenen angelsächsischen Raum sollen gezielt Kooperationen ausgebaut werden.	Laufend
2	Sprachförderung	Verstärkung des Angebots an Sprachkursen bzw. Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	Laufend

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Verbesserung des Service-Angebots	Verbesserung des Informationsangebots, Hilfestellung bei Lehrveranstaltungswahl, kulturelle und soziale Einbindung, Mentorensystem, finanzielle Hilfe bei Deutschkursen	Laufend

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Service Internationale Forschungsk Kooperation	Weitere Professionalisierung der administrativen und organisatorischen Abläufe zur Betreuung von internationalen ForscherInnen (zB Meldewesen, Abstimmung mit Krankenhausträger)	2008
2	Evaluierung der Aktivitäten	Systematische Evaluierung der incoming- und outgoing-Aktivitäten	Laufend

6. Ziele in Bezug auf Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Ausbau aller Austauschprogramme mit dem Schwerpunkt englischsprachiger Raum	Anzahl der Austauschprogramme mit AUS, NZ, UK, USA	2	3	4	5

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Dem Bereich Forschungsorganisation und –vernetzung ist im Entwicklungsplan und der Strategie der MUG ein eigener Abschnitt gewidmet, in dem interuniversitärer Kooperation als zentrales Ziel definiert ist. Durch Vernetzung soll verstärkt multiuniversitäre Forschung betrieben werden. Dazu werden interuniversitäre Kooperationen und Kooperationsmodelle institutionalisiert sowie nationale, EU- und internationale Verbundprojekte forciert.

Interuniversitäre Kooperationen in der Lehre

Das neue Masterstudium Pflegewissenschaft soll wie das Bakkalaureatsstudium gemeinsam mit der Karl-Franzen-Universität angeboten werden. Im Bereich der Universitätslehrgänge sollen interuniversitäre Kooperationen nach Bedarf eingerichtet werden.

Interuniversitäre Kooperationen in der Forschung

Als Kooperation zwischen den Medizinischen Universitäten Graz, Innsbruck und Wien ist ein österreichischer „Exzellenzcluster Krebserkrankungen“ (Schwerpunkt Neoplasie; Klinische Abteilung für Onkologie der MUG koordinierend für OEs der MUG) angedacht; als Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck im Bereich „Stammzellforschung“ (Klinische Abteilung für Hämatologie, Klinische Abteilung für Transplantationschirurgie der MUG). Als Kooperationen am Wissenschaftsstandort Graz sind zwischen MUG und Karl-Franzens-Universität Graz (KFU) die bereits gemeinsam betriebenen und im weiteren Aufbau begriffenen Bereiche „Pflegewissenschaft“ und „Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung“ sowie der ULG „Psychotherapeutisches Propädeutikum“ zu nennen, als Kooperation zwischen MUG und Technischer Universität Graz (TUG) der Bereich „Bioengineering mit besonderer Berücksichtigung der Bildgebung“ (Schwerpunkt Biomedizinische Bildgebung, Informatik, Intervention und Technik); als Kooperationen zwischen MUG, KFU und TUG die Bereiche „Mathematical Optimization and Application in Biomedical Sciences“ (SFB) und „Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell-Death“ (SFB; Schwerpunkte Lipidforschung/Metabolisches Syndrom; Chronisch metabolisch-degenerative Erkrankungen; jeweils mehrere Arbeitsgruppen der MUG). Eine Kooperation zum Thema „Steirisches Gesundheitshaus“ (Schwerpunkt Public Health) besteht mit der Fachhochschule Joanneum. Inneruniversitäre Kooperationen betreffen alle übrigen oben genannten Schwerpunkte, sowie sich neu abzeichnende Themen wie zum Beispiel „Brain repair: Wiederherstellung von Funktionen des Nervensystems“. Die MUG ist jedenfalls bemüht, methodische Synergien und wissenschaftliche Kooperationen mit anderen Universitäten zu fördern und voranzutreiben.

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung	Aufbau eines interuniversitären Zentrums für Bewegungswissenschaften und sportmedizinische Forschung gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität Graz	2008

3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Masterstudium Pflegewissenschaft	Wie das Bakkalaureatsstudium soll auch das neue Masterstudium Pflegewissenschaft in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz eingerichtet werden.	Ab 2007
2	Interuniversitäre ULGs	Aufbau interuniversitärer Universitätslehrgänge in sinnvoller Abstimmung mit dem gesamten Lehrangebot	Laufend

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
		Keine Vorhaben/MUG beabsichtigt Teilnahme externe Evaluation AQA	

5. Ziele in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Einrichtung des Masterstudiums Pflegewissenschaft	Masterstudium eingerichtet	nein	Beginn	ja	ja
2	Einrichtung interuniversitärer ULG	Anzahl	0	1	2	2

G. Spezifische Bereiche

G1. bis G4. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen

Keine Vorhaben oder Ziel bzw. für MUG nicht zutreffend

G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Das vorrangige Ziel der im Entwicklungsplan vorgesehenen Zentrumsbildung im LKH-Universitätsklinikum Graz ist eine interdisziplinär optimierte, patientinnen- und patientenzentrierte, integrative und effiziente Organisation der Krankenversorgung, der Lehre und Forschung. Hier können eigenständige und unverwechselbare Profile erarbeitet werden. Die Zentrumsbildung fördert die interdisziplinäre Forschung und ermöglicht eine so genannte problemorientierte Lehre. Durch die Zentrumsbildung werden eine Koordination und Reproduzierbarkeit der Abläufe - diese sollten im Sinne von standardisierten Diagnose- und Therapiepfade erfolgen - erwartet. Sie erlauben eine bessere und qualitätsgesicherte

Patientinnen- und Patientenversorgung. Weiters werden durch die Zentrumsbildung eine verbesserte Kommunikation und Transparenz, kürzere Wege und effizientere Nutzung der Ressourcen erwartet. Darüber hinaus wird eine weitgehende Vernetzung des klinischen und des nicht-klinischen Bereichs angestrebt, um die MUG innerhalb des nationalen und internationalen Umfelds zu stärken. Hier ist festzuhalten, dass vorerst die Errichtung virtueller Zentren (siehe Machbarkeitsstudie Lohfert) geplant ist und keine neuen Organisationseinheiten geschaffen werden. Diese virtuellen Zentren können als erste Stufe zu möglichen, im Bereich der Zielplanung Chirurgie angedachten, topographisch verorteten Zentren errichtet werden.

Dienstplangestaltung und Implementierung eines Wahlmodells der Journaldienstabgeltungen

Hier handelt es sich um die Umsetzung der KA-AZG-Vereinbarung (Dienstplangestaltung und Dienstenteilung, Dokumentationspflicht der Klinikvorstände – ADV-mäßige Unterstützung durch die Universitäten). Hinsichtlich der Dokumentation und Dienstplangestaltung darf darauf hingewiesen werden, dass im Rahmen des Chirurgieblocks der elektronische Dienstplan (Graphdie) als Pilotprojekt eingeführt wurde. Für Frühjahr bis Frühsommer 2007 ist im Einvernehmen mit dem Betriebsrat das Roll-out für das Universitätsklinikum geplant. Damit sollte neben der in den Neuverträgen vorgesehenen Konkurrenzklausele (Nebenbeschäftigungsverbot) auch im Bereich der Beamten und definitiv gestellten MUG-Angestellten eine deutliche Abnahme der Nebenbeschäftigung erreicht werden. Bezüglich der Zeitguthaben im Rahmen der Journaldienste wird ein Wahlmodell zur finanziellen Abgeltung oder in Form von Ausgleichszeiten eingerichtet.

2. Statusbericht über den Fortgang bzw. Abschluss der Verhandlungen betreffend Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger

Der zuständige Krankenhausträger ist die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft (KAGes). Erarbeitet wurden ein gemeinsames Zielsystem und eine gemeinsame strategische Ausrichtung, an denen sich alle Detailvereinbarungen orientieren werden. Bereits festgelegte strukturierte Kooperationsformen im operativen Geschäft betreffen Investitionsentscheidungen und Projektabwicklungen für paktierte Investitionen, eine Struktur für Klinik- und Abteilungszielvereinbarungen, Kooperationen im Personalbereich wie z.B. Nebenbeschäftigungen oder die Rotation von TurnusärztInnen in fachärztlicher Ausbildung.

3. Statusbericht über die Betriebsführungsvereinbarung mit dem für den klinischen Bereich zuständigen Krankenanstaltenträger

Eine Betriebsführungsvereinbarung wird mit der KAGes derzeit verhandelt.

4. Bericht über die von der Medizinischen Universität zu erbringenden Leistungen und Gegenleistungen gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Planung für Anlagen, die der Forschung und Lehre im Klinischen Bereich dienen.

Ein Simulationsmodell wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen entwickelt und soll als Basis der Gegenverrechnung der Leistungen der KAGes für Lehre und Forschung im Rahmen des Klinischen Mehraufwandes und von Gegenleistungen der MUG im Rahmen der Krankenversorgung dienen. Dieses Modell regelt den Leistungsaustausch von Personal, Infrastruktur und klinischer Forschung im laufenden Betrieb. Für Geräte- und EDV-Investitionen wurde eine strukturierte Kooperationsform bereits festgelegt. Gemeinsame Entscheidungen für bauliche Instandhaltungen und Erweiterungen regelt das LKH 2000-Projekt. Die dringend notwendige Weiterführung im Rahmen eines LKH 2020-Projektes ist im Entwicklungsplan beschrieben. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf die Zielplanung Chirurgie, die Erweiterung der Blutbank und die Adaptierung der Zahnklinik hinzuweisen.

5. Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Implementierung eines Wahlmodells für Journaldienstabteilungen	Umsetzung der KA-AZG-Vereinbarung (Dienstplangestaltung und Diensteinteilung, Dokumentationspflicht der Klinikvorstände - ADV-mäßige Unterstützung durch die Universität)	Ab 2007
2	Zentrumsbildung zur Wissensvernetzung ohne grundsätzliche Änderung der Klinik- bzw. Abteilungsstrukturen im Organisationsplan	Medizinische Zentren werden entwickelt, um sich den ändernden Abläufen in Lehre, Forschung und Krankenversorgung anzupassen. In Zentren ist medizinisches Fachwissen angesiedelt, werden Patientenpfade und Patientensteuerung festgelegt. Zentren wirken der Isolierung von medizinischen Fachgebieten entgegen. Synergieeffekte entstehen durch Zusammenarbeit und Kooperation der sich ständig weiterentwickelnden medizinischen Fachgebiete.	2020
3	Servicecenter für Klinische Studien	Das Servicecenter für Klinische Studien soll eine umfassende Beratung und Unterstützung bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation klinischer Studien gemäß gesetzlicher Regelungen sowie internationaler Standards und Richtlinien anbieten.	2007
4	Infrastruktur im klinischen Bereich	Die Sicherstellung von Medizin- und EDV-Technik auf einem internationalen Standard ist unabdingbare Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige klinische Forschung	Jährlich

6. Ziele in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Einrichtung medizinischer Zentren vorerst in Form von Pilotprojekten	Anzahl der eingerichteten Zentren (insgesamt)	0	0	1	2
2	Einrichtung eines Servicecenters für Klinische Studien. Der rückläufige Trend bei Studien nach AMG soll durch diese Maßnahme gestoppt werden. Längerfristig ist mit einer Steigerung von Klinischen Studien zu rechnen	Anzahl der Klinischen Studien nach AMG	87	80	85	90

H. Bauvorhaben

.Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Umsetzung des Campus Projekts	Aufbau einer Organisationsstruktur; Erstellung eines detaillierten Raum- und Funktionsprogramms, Erarbeitung eines Betriebsorganisationskonzepts*) Vorantreiben des Bauprojekts in Kooperation mit den entsprechenden Bauträgern. Übersiedelung sämtlicher Nicht-Klinischer Institute sowie der Verwaltungseinheiten der MUG in zwei Gebäudekomplexe (Bauteil Stiftingtalstrasse und Bauteil Pathologie) Vgl. Beilage: Sonderprojekt Campus	2010/11

*) Vgl. hierzu die dem bm:bwk vorliegenden detaillierten Ausführungen im Fortschrittsbericht Campus der MUG (Kosten-Nutzen-Analyse, Stand: Dezember 2005)

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
A. Personalentwicklung						
1	Qualifikationsvereinbarung mit neuen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im dritten Vertragsjahr als Basis für eine unbefristete Anstellung an der MUG	Anzahl der Qualifikationsvereinbarungen	0	0	3	6
2	Erhöhung der Anzahl der Professorinnen	Anzahl der Professorinnen	5	7	7	8
3	Frühe Förderung besonders begabter junger ForscherInnen	Anzahl geförderter ForscherInnen	0	2	4	6
B. Forschung						
1	Förderung von Projektanträgen	Anzahl der Einreichungen von drittmittelfinanzierten F&E-Projekten inklusive EU-Projekten	100	105	110	115
2	Stärkung der wissenschaftlichen Leistungen	Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten F&E-Projekte (insgesamt; inklusive EU-Projekte; exklusive Klinische Studien)	67	70	75	80
3	Stärkung der internen Forschungsvernetzung	Prozentsatz der SCI/SSCI Publikationen (ausgen. Proceedings, Abstracts und Corrections), an denen mehrere Organisationseinheiten der MUG beteiligt sind	23%	26%	28%	30%
4	Erhöhung der Anzahl an SCI/SSCI Publikationen, die unter Nennung der MUG gemäß WissensbilanzVO publiziert wurden	Anzahl der SCI/SSCI gelisteten Publikationen (exkl. Proceedings, Abstracts, und Corrections) mit Nennung der MUG	355	370	380	400
C1. bis C2. Studien bzw. Weiterbildung						
1	Diplomstudium Humanmedizin voll etablieren Pflegewissenschaft weiter ausbauen	Abschlüsse Humanmedizin	0	0	50	250
		Abschlüsse Bakkalaureat Pflegewissenschaft	0	100	200	200
		Abschlüsse Master Pflegewissenschaft	0	0	0	20
2	Einrichtung eines PhD-Studiums	Anzahl der PhD-Studierenden	0	12	24	36
3	Ausbau der Universitätslehrgänge (ULGs)	Anzahl der ULGs	5	6	7	8
4	QS durch Zertifizierung	Anzahl zertifizierter ULGs	0	0	1	3

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen						
1	Gezielte Unterstützung von Frauen in der flexiblen Kinderbetreuung und der Wiedereinstiegsbetreuung nach Karenz	Anzahl der in sensiblen Berufsphasen unterstützten Frauen	0	4	4	4
2	Ausbau des Service für Technologieverwertung und Industriekooperation, insbesondere Stärkung des Schutzes des geistigen Eigentums	Anzahl der auf den Namen der Universität angemeldeten Patente (insgesamt)	7	8	10	12
3	Stärkung der institutionellen nationalen und internationalen Kooperation in der Forschung	Anzahl der in institutionelle Kooperations- und Dritt-mittelverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (insgesamt)	8	9	10	12
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität						
1	Ausbau aller Austauschprogramme mit dem Schwerpunkt englischsprachiger Raum	Anzahl der Austauschprogramme mit AUS, NZ, UK, USA	2	3	4	5
F. Interuniversitäre Kooperationen						
1	Einrichtung des Masterstudiums Pflegewissenschaft	Masterstudium eingerichtet	nein	Beginn	ja	ja
2	Einrichtung interuniversitärer ULG	Anzahl	0	1	2	2
G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten						
1	Einrichtung medizinischer Zentren vorerst in Form von Pilotprojekten	Anzahl der eingerichteten Zentren (insgesamt)	0	0	1	2
2	Einrichtung eines Servicecenters für Klinische Studien. Der rückläufige Trend bei Studien nach AMG soll durch diese Maßnahme gestoppt werden. Längerfristig ist mit einer Steigerung von Klinischen Studien zu rechnen	Anzahl der Klinischen Studien nach AMG	87	80	85	90

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG 2002)

1. Zuteilung des Universitätsbudgets 2007 – 2009 in €

Grundbudget	202.515.000
Formelbudget	51.331.000
Globalbudget	253.846.000
lfd. KMA	202.800.000
KMA-Geräte	21.000.000
Geräte Sonderdotation 2007	5.000.000
KMA gesamt	228.800.000

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt der Medizinischen Universität Graz zur Erfüllung der oben detailliert beschriebenen Aufgaben für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 somit insgesamt finanzielle Mittel im Umfang von **€482.646.000** zur Verfügung.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2005 sind in diesem Betrag noch nicht enthalten und werden nach § 12 Abs.3 UG 2002 zusätzlich zur Verfügung gestellt.

In dem vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur bereitgestellten Globalbetrag sind somit die Kostenersätze gemäß § 55 KAKuG, welche die Medizinischen Universitäten gemäß § 33 UG 2002 namens des Bundes an den jeweiligen Rechtsträger der Krankenanstalt zu leisten verpflichtet sind, enthalten.

2. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2007	2008	2009
Globalbudget	83.502.000	84.615.000	85.729.000
lfd. KMA	66.600.000	67.600.000	68.600.000
KMA-Geräte	7.000.000	7.000.000	7.000.000
Geräte-Sonderdotation 2007	5.000.000		

3. Sonstige Leistungen des Bundes

Sollten künftig zusätzliche Mittel für Zuweisungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2007 – 2009 zur Verfügung gestellt werden, verpflichtet sich der Bund, dass diesbezügliche Verhandlungen – auf Grundlage der von der Universität zur gegenständlichen Leistungsvereinbarung bekannt gegebenen Schwerpunktsetzungen – wieder aufgenommen werden.

4. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)

Für den Leistungsbericht wird folgender Mindestinhalt vereinbart:

- Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten ;
- Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben ;
- Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings) (nur im 1. Leistungsbericht der Leistungsvereinbarungsperiode);
- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Folgende Zusätzliche Inhalte betreffend die Aufgaben im Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten sowie sonstige Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens werden vereinbart:

- Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gem. § 33 UG 2002 übertragenden Verpflichtungen

- Vereinbarungen über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger gem. § 29 Abs. 3 UG 2002
- Bericht über die von der Medizinischen Universität erbrachten Leistungen und Gegenleistungen im Klinischen Mehraufwand gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich sowie paktierte Investitionen mit dem Krankenanstaltenträger
- Bericht über die organisatorische Gliederung
- Bericht über das Ausmaß der Mitwirkung in der Krankenbehandlung im Sinne des § 29 Abs. 4 Z 1 UG 2002
- Bericht über Aktivitäten in der Ärzte- und Berufsausbildung
- Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.)
- Bericht über die Tätigkeiten der Ethikkommission
- Bericht über sonstige klinische Studien (soweit nicht von Ethikkommission umfasst)
- Bericht über Beteiligungen (Anteile an verbundenen Unternehmen und Privatstiftungen ohne Gemeinnützigkeitsstatus)

Leistungsbericht über das zweite Jahr:

Der Leistungsbericht über das zweite Jahr der Leistungsvereinbarungsperiode (2008) hat zusätzlich die Prognose über die zu erwartenden Leistungsergebnisse am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode und die finanzielle Situation für das dritte Jahr zu enthalten.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung

geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu treffen.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Für das Bundesministerium für
Bildung Wissenschaft und Kultur



MR Dr. Johann Popelak
stellvertretender Sektionsleiter

Für die Medizinische Universität Graz



Univ.Prof. Dr.med. Dr.phil. Dr.h.c.
Gerhard Franz Walter
Rektor

Datum 16. Jänner 2007